Neunzehntes Kapitel.

Der ebenso plötzliche, als unerwartete Tod der Königin machte eine weitere Verfolgung der Plane bezüglich der Abtretung der Provence unnöthig, und Arthur beschloß deßhalb, nachdem er seinem Vater von dem traurigen Ereignisse Nachricht gegeben, nur noch die Beisetzung der Leiche der Königin abzuwarten und dann Aix zu verlassen.

Ueber die Leichenfeierlichkeiten zu verbleiben, war er aber durch sein Gefühl sowohl verpflichtet, als ganz besonders durch eine letztwillige Verfügung der Verstorbenen, die ihn, Arthur de Vere, mit der Sorge für ihr Leichenbegängniß nach den in England üblichen Gebräuchen betraut hatte. — In derselben letztwilligen Verfügung hatte Margarethe bestimmt, daß ihr Diamantenhalsband, das sich in den Händen desselben Arthur de Vere, Sohn des englischen Grafen Oxford, befinde, diesem oder seinem Vater als Eigenthum verbleiben solle.

Arthur hatte in Folge dieser Bestimmungen der Verblichenen angeordnet, daß die einbalsamirte Leiche, angethan mit den Zeichen ihres Ranges und umgeben von den Insignien der königlichen Würde, während acht Tagen in einem schwarz ausgeschlagenen Saale ausgestellt werde. Er selbst hielt mit drei andern englischen Edlen, die sich in der Umgebung der Königin befunden hatten, die Ehrenwache zu Häupten des Sarges.

Während dieser Zeit hatten öffentliche Gebete und Trauergottesdienst stattzufinden, und endlich schritt man zur Beisetzung der Leiche selbst in der Gruft der Erlöserkirche.

Unmittelbar hinter dem mit einem Bahrtuche von kostbarem, reich mit Gold verziertem, schwarzem Sammt bedeckten Sarge wurde das Wappen Englands, in Trauerflor gehüllt, getragen, und ihm folgten drei Edle, welche die königlichen Insignien, die Krone, das Scepter und das Schwert, gleichfalls in Flor gehüllt, auf schwarzen Sammtkissen trugen. — Dann erst kam Arthur, als erster Leidtragender, und hinter ihm die übrigen Edlen des Hofhaltes der Verblichenen. An diese reihte sich sodann der Zug